

# Anonyme Kunsträtsel überall in Itzehoe

Als die öffentliche Förderung noch viel häufiger zum Einsatz kam, wurden immer wieder neue Objekte in der Kreisstadt aufgestellt – aber nur echte Kenner können sie einordnen

Gerade in finanzpolitisch schwierigen Zeiten darf die öffentliche Hand nicht nachlassen, Kunst zu fördern.“ Denn die Förderung der Kunst sei ein besonderes Anliegen des Landes und seiner Kommunen. So steht es im schleswig-holsteinischen Erlass zur Kunst im öffentlichen Raum.

„Nichts als schöne Worte“, findet Karl-Heinz Boyke. Der 62-Jährige ist Sachverständiger für Kunst im öffentlichen Raum im Landesverband Bildender Künstler. Zwar schreibt der Erlass vor,

tung“, betont Boyke. „Dieser Erlass ist im Prinzip ein Muster ohne Wert.“

Das gelte seit 1994, der nicht mehr bindende Charakter sei wohl erst nach und nach aufgefallen, meint er. Es gebe noch Projekte, aber längst nicht mehr so viele wie vor 30, 40 oder 50 Jahren. Boykes Erklärung: „Wer das Geld nicht ausgeben muss, tut es auch nicht.“ Damit fehle leider ein Betätigungsfeld für die Absolventen der Kunsthochschulen, auf die das Land gern stolz verweise. Und es sei einfach schade: „Die Gesellschaft braucht die kreativen Kräfte, die Impulse setzen.“ Diese seien gefragt für die Zukunft – „die Basis legt die Kunst, auch in der Schule“.

In Itzehoe war die Erweiterung der Kaiser-Karl-Schule im Jahr 2012 das letzte Vorhaben, bei dem der Erlass zur Kunst im öffentlichen Raum Anwendung fand, heißt es aus dem Rathaus. Wer viel in der Stadt unterwegs ist, sieht es vermutlich gar nicht mehr: „Es stehen hier relativ viele prominente Dinge herum“, sagt Boyke. „Es gibt hier in Itzehoe schon Qualität.“ Beispiele: Die „Drei Figuren in Beziehung“ von Edgar Augustin (1936-1996) vor dem Landgericht, ehemals Post. Oder die Figur von Manfred Sihle-Wissel (geboren 1934) vor dem neuen Rathaus. Oder der „Schreitende Torso“ von Jörg Plickat am Theodor-Heuss-Platz. Die Liste ließe sich verlängern, gemeinsam haben die



„Drei Figuren in Beziehung“ von Edgar Augustin vor dem Landgericht.

Kunstwerke eines: Es gibt keine Hinweise für den Betrachter, von wem sie stammen oder was sie darstellen.

Die Informationen, die Interessierte bekommen können, sind Jan Petersen und seinen Mitstreitern – zu denen auch Boyke gehört – zu verdanken. Der Kieler gibt mit der Internetseite [www.sh-kunst.de](http://www.sh-kunst.de) einen Überblick über öffentliche Kunstwerke im ganzen Land. Aber ohne Anspruch auf Vollständigkeit: „Es kommt darauf, wie man an Informationen ran kommt. Es ist immer ganz schwer, jemanden zu finden, der sich verantwortlich fühlt.“ Oder es sei schlicht eine Frage der Entfernung und des nötigen Aufwands,

schließlich handele es sich um ein privates Engagement. Gerade deshalb sei Itzehoe auf seiner Internetseite bisher auch nur spärlich vertreten. Petersens Credo lautet: „Kunstwerke im öffentlichen Raum sind Geschenke an die Einwohner und Besucher unseres Landes, die nicht nur hübsch sein sollen, sondern vor allem interessant.“ Da hilft es natürlich, wenn der Betrachter auch Informationen erhält, beispielsweise durch Schilder: „Wünschenswert wäre es auf jeden Fall.“

Es könnte eine gute Idee sein, die Kunst im öffentlichen Raum in Itzehoe zu katalogisieren, meint auch Karl-Heinz Boyke. Es gebe Städte im Land, die in diesem Bereich sehr gut organisiert

seien und daraus viel touristischen Nutzen zögen, wie beispielsweise Lübeck. Deshalb meint Boyke auch mit Blick auf Itzehoe: Eine Broschüre zu entwickeln, vielleicht Rundgänge zu den Kunstobjekten, „das könnte doch ganz nett sein und kostet nicht viel“.

Bei den Kosten ist Stadtmanagerin Lydia Keune-Sekula etwas anderer Ansicht. Grundsätzlich seien eine Beschilderung und mehr Informationen über die Kunst im öffentlichen Raum eine gute Idee. Wenn auch nicht neu: „Solche Gedanken hat es mal gegeben.“ Doch viele andere Projekte seien dazwischen gekommen: „Es ist dann wieder im Sande verlaufen.“ *Lars Peter Ehrlich*



Kunstwerk von Manfred Sihle-Wissel vor dem Rathaus-Eingang – bei der Aufstellung 1983 umstritten, heute unbeachtet. RUFF (2)



*Die Gesellschaft braucht die kreativen Kräfte, die Impulse setzen.*



**Karl-Heinz Boyke**  
Landesverband Bildender Künstler

dass „Kunst als eigenständiger Bestandteil der gebauten Umwelt zur Geltung kommen“ soll. Und es ist festgelegt, dass bei neuen öffentlichen Bauten – je nach der investierten Summe – ein Anteil von 0,5 bis 1,7 Prozent für Kunst reserviert werden soll. Der Haken dabei: Den Bauträgern wird die Anwendung dieser Regelung nur empfohlen. „Es ist keine Verpflichtung“



**MEINE WUNSCHGESCHICHTE**



**MANUEL ZINT**

Manuel Zint (42) kam vor zwölf Jahren aus dem Westfälischen nach Itzehoe. Der Absolvent der Kunstakademie Münster ist bildender Künstler, organisiert unter anderem auch Jugend-Kunstaustellungen und Schulprojekte. Sein Themenwunsch ist die Kunst im öffentlichen Raum, denn: „Obwohl die Stadt Einiges an Kunstwerken aufzuwarten hat, besitzen diese wenig Wirksamkeit, sind schlecht oder gar nicht ausgeschildert, ungünstig positioniert oder falsch ausgesucht.“ Damit könnten sie ihre Funktionen oft nicht erfüllen und hätten keinen Nutzen für die Bürger, müssten aber von diesen bezahlt werden.